

## VORWORT

Ich denke, es ist notwendig - zumindest für einen Teil des Publikums - zu begründen, weshalb man gerade jetzt den Lesern eine deutsche Literaturgeschichte vorlegt. Denn unzweifelhaft gibt es Viele, die aus ihrem eigenen und dem Gedächtnis ihrer Nation die schrecklichen und beschämenden Erinnerungen der letzten Jahre einfach auslöschen möchten. Und sie meinen, dass dies am einfachsten geschieht, indem sie sich radikal und vollkommen von der deutschen Kultur abwenden, sie restlos aus dem nationalen Bewusstsein ausmerzen.

Es ist nicht wahrscheinlich, dass es nötig wäre, zumindest vor einem bedeutenden Teil der Intelligenz, diese Art von Gedankengängen besonders eindringlich zu widerlegen. Jedem denkenden Menschen ist es klar, dass man die Auswirkungen der deutschen Kultur - wie immer man sie auch einschätzen mag - heute vielleicht noch mit grösserer wissenschaftlichen Eindringlichkeit studieren muss als je zuvor: je energischer wir sie überwinden wollen, umso notwendiger ist ihr gründliches Studium. Aber darüber hinaus: heute kann noch niemand die politische und kulturelle Entwicklung Mitteleuropas voraussehen. Niemand kann heute wissen, ob im Leben des deutschen Volkes eine ~~erste~~ <sup>erste</sup> und innere demokratische Wendung eintreten, oder aber die Entwicklung, unter neuen Formen, in alter reaktionärer Richtung ihren Fortgang nehmen wird; im letzteren Fall können wir natürlich nicht wissen, welcher Art und wie gross der Einfluss und die Einwirkung dieser Ideologie auf das Ausland sein wird. Da es also unmöglich ist, in der Zukunft dem eventuellen kritischen ~~kritischen~~ Zusammenstoss mit der deutschen Kultur aus dem Wege zu gehen, bleibt die Kenntnis und die richtige Einschätzung der deutschen Literatur auch weiterhin eine Notwendigkeit.

Man bedeutet aber, den Lehren des letzten Jahrzehnts gemäss, jede Bewertung eine Umwertung. Dies fühlt heute, man könnte sagen, jedermann. Aber es besteht die Gefahr, dass diese Umwertung mechanisch, schematisch, global geschieht; so wie ein Teil der Intelligenz unter



gewissen politischen und gesellschaftlichen Umständen die deutsche Kultur und Literatur global überschätzt hat, so ist er heute zu ihrer Unterschätzung, wenn nicht vollkommener Verwerfung geneigt.

Doch kann nichts unrichtiger, für die Erkenntnis und die Handlung gefährlicher sein, als irgend eine Nation, mag sie von der Seite ihrer heutigen gesellschaftlichen Struktur, mag sie ~~ix~~ ihrer vergangenen Entwicklung nach betrachtet werden, als homogene Einheit anssehen. In der sogenannten "Kulturphilosophie" des Faschismus war es dieser Gesichtspunkt, der den wissenschaftlichen Geist am wirksamsten ausrottete; er wirkte verheerend, indem er mit Hilfe der Rassen-theorie die Nationen, die nationalen Kulturen als solche homogene und prinzipiell unveränderbare Einheiten betrachtete.

Demgegenüber ist sich jede progressive Weltanschauung, vor allem der Marxismus darüber im Klaren, dass es keine Kultur gibt, die nicht die sehr komplizierte Resultante eines Kampfes von gegen-sätzlichen ~~ix~~ gesellschaftlichen Schichten, des Auseinanderprallens von fortschrittlichen und reaktionären kulturellen Strömungen wäre. Wenn also die deutsche Kultur, die deutsche Literatur infolge der Erfahrungen der letzten Epoche einer gründlichen Umwertung bedarf, so kann ihre methodologische Basis nur folgende sein: es muss der konkrete Weg des Kampfes zwischen den progressiven und reaktionären Kräften, seine konkreten Etappen, seine konkreten ~~E~~ntwicklungsrichtungen auf-gezeigt werden. Die Erfahrungen der Hitler-epoche ~~zwingen~~ jeden denkenden Menschen dazu, die Entwicklung dieser beiden Hauptrichtungen in der deutschen Kultur, in der deutschen Literatur einer gründlichen Re-vision zu unterwerfen. Nur wenn diese Revi-~~s~~ion wirklich konkret, auf wirklicher historischen Grundlage durchgeführt wird, kann es offenbar werden, wie aus dem Deutschland, das von Lessing bis Goethe, von Hegel ~~ix~~ bis Heine und Marx ein europäisches Zentrum des fortschrittlichen Gedankens und der fortschrittlichen Kunst war, mit Schopenhauer und Nietzsche zum ideologischen Zentrum der Weltreaktion



und später unter der Führung Hitlers zum bis jetzt gefährlichsten, barbarischsten Feinde der Weltkultur wurde.

Wenn wir die deutsche Entwicklung auf diese Weise umwerten wollen, müssen wir gegen zwei falsche Extreme polemisieren. Das eine Extrem stellt die Behauptung auf, dass dem Wesen nach - in Bezug auf das Wesen der deutschen Kultur, besonders der alten deutschen Kultur - sich nichts geändert hat. Was künstlerisch schön, was gedanklich hochstehend war, bleibt weiter, was es war. Der Hitlerismus war eine schreckliche, aber vorübergehende Episode, die bei der Durchsicht der Literatur so rasch wie möglich vergessen, nicht in Betracht gezogen werden soll. Zweifellos ist im Sinne unseres oben skizzierten Gedankenganges diese Betrachtungsweise bis ins Tiefste falsch; war doch der Hitlerismus nicht eine vorübergehende, oberflächliche Episode im Leben des deutschen Volkes, sondern das <sup>Δ</sup>explosionhafte zur Herrschaft gelangen reaktionärer Tendenzen, die schon ~~seit~~ <sup>vor</sup> mehr als einem Jahrhundert in der deutschen Kultur hervorzubrechen, zur Geltung zu kommen bestrebt waren. Der Hitlerismus kann schon deshalb in der deutschen Kultur nicht als vorübergehende Episode betrachtet werden, weil - wie wir es bereits oben angedeutet haben - das deutsche Denken mit Schopenhauer und Nietzsche, mit den grossen geistigen Ahnen des Faschismus, schon viel früher die ideologische Führung der europäischen Reaktion übernommen hatte. Die grosse und progressive Epoche der deutschen Kultur, der deutschen Literatur bedarf also heute ebenso einer neuen Erklärung, wie ihr Abweichen von dem Wege des Fortschritts, <sup>wie der</sup> in ihrer Hauptrichtung reaktionäre Charakter der Entwicklung.

Geradeso unrichtig, wenn möglich noch unrichtiger ist das andere Extrem. Inmitten der Stürme des zweiten Weltkrieges, als es den Anschein hatte, dass die durch Hitler geschaffene "neue Ordnung" ganz Europa zu einer Wüste, zu einem Kerker machen wird, war es subjektiv verständlich, wenn viele in jedem Deutschen einen Faschisten sahen; umsomehr da doch während der ganzen Hitlerherrschaft das deutsche



Volk bis zum Schluss keine revolutionäre Gegenbewegung ausgelöst hat. Wenn dies aber auch in Bezug auf die Gegenwart verständlich war, wurde es - in die Vergangenheit projiziert - vollkommen unrichtig, wurde es falsch, wenn man in jedem Moment der deutschen Geschichte von Urzeiten an bis heute die Vorbereitung des Faschismus sah, wenn man aus den grössten fortschrittlichsten deutschen Schriftstellern und Denkern auf Grund von herausgerissenen Zitaten ausgesprochene Reaktionäre, ja sogar potentielle Faschisten machte. Bei einer solchen Einstellung verschwand geradeso - nur mit verkehrtem Vorzeichen - wie bei dem oben angedeuteten falschen Extrem - die konkrete Wendung in der deutschen nationalen Entwicklung, das konkrete nationale Schicksal.

Freilich, die Gegensätzlichkeit zwischen dem alten und dem neuen Deutschland ist schon seit langem Gegenstand der Literatur. Besonders waren es die angelsächsischen Kritiker ~~xxx~~, die der deutschen Kultur bereits in der Zeit des ersten Weltkrieges das Goethesche Weimar dem Hohenzollernschen Potsdam gegenüberstellten. Diese Gegenüberstellung ist aber, wie es sich aus den Analysen unsere Buches ergeben wird, in Bezug auf die Vergangenheit ein abstraktes Schema, in Bezug auf die Gegenwart und die Zukunft eine inhaltsleere Utopie; besonders, wie dies bei einem bedeutenden Teil dieser angelsächsischen Kritiker der Fall ist, wenn sie mit jener <sup>3</sup>Forderung<sup>2</sup> oder <sup>1</sup>Hoffnung<sup>x</sup> verknüpft ist, dass die Entwicklung des deutschen Volkes von der potsdamer Entwicklung zur ~~xxxx~~ weimarer zurückkehren ~~xxxxx~~ müsse. Solch eine Rückkehr kennt die Geschichte nicht. Konkrete wirtschaftliche, politische und gesellschaftliche Ursachen haben die weimarer Kultur hervorgebracht; und vernichtet wurde sie durch die Weiterentwicklung derselben Umstände, die sie hervorgebracht haben. Es ist leere Träumerei zu hoffen, dass heute, zur Zeit des imperialistischen Kapitalismus, die deutsche Kultur eine Wendung zu jenem Entwicklungsgrad nehme, dessen Hauptbasis die wirtschaftliche und gesellschaftliche Zurückgebliebenheit war.

Unsere kurze Skizze stellt all diesen Richtungen ~~ix~~ den



konkreten Weg der deutschen Entwicklung gegenüber. Wenn sie den Kampf von Fortschritt und Reaktion in den Mittelpunkt des Interesses stellt, und zwar im Lichte der Erfahrungen der Hitler-epoche, so bedeutet dies ein methodologisch überaus einfach und selbstverständlich scheinendes, aber bis jetzt vernachlässigtes historisches Prinzip in den Mittelpunkt zu rücken. Es bedeutet, zu verstehen, dass der grosse kulturelle Aufschwung von Lessing bis Heine und Marx die ideologische Vorbereitung der in Deutschland wirtschaftlich und gesellschaftlich fälligen demokratischen Revolution war. In dieser Beziehung ist er daher eine Fortsetzung und das historische Pendant zur französischen Aufklärungsperiode in ihrem Verhältnis zur grossen französischen Revolution.

Natürlich wird dieses Entsprechen grundlegend durch die konkreten historischen Umstände modifiziert. Vor allem wurde die deutsche Literatur, lange bevor die deutsche Gesellschaft auch nur zu einem Versuch einer demokratischen Revolution herangereift war, mit all ihren ideologischen Konsequenzen, Zeitgenosse der grossen französischen Revolution. Daraus folgt weiterhin, dass die durch die grosse französische Revolution ausgelösten reaktionären romantischen Richtungen in Deutschland eine grosse Bedeutung in der Vorbereitungsperiode der Revolution erhielten, im Gegensatz zu Frankreich, wo derartige Strömungen gesellschaftlich organisch als nachrevolutionär, als reaktionäre Gegenschläge der siegreichen Revolution gegenüber hervortraten. Endlich besteht der grundlegende Unterschied darin, dass die französische Revolution siegte und die ganze Struktur der französischen Nation gesellschaftlich bis auf den Grund umwandelte, während in Deutschland die 48-er Revolution mit einer Niederlage endete und das Bismarckregime ihr Erbe - die Herstellung der deutschen nationalen Einheit - auf reaktionärem Weg verwirklichte. Dies bedeutet unter anderem, dass die ganze Literatur, deren grundlegender sozialer Inhalt die geistige und moralische Vorbereitung der demokratischen Revolution war, sich als Anlauf erwies, dem kein Sprung folgte. Die Wurzello-



losigkeit der klassischen deutschen Literatur im späteren Deutschland, die viel grössere Zerrissenheit der literarischen Traditionen hier als in der französischen Kultur ist nur eine Konsequenz dieser Lage. Andererseits nahm in dem auf reaktionärem Weg entstandenen deutschen Reich, den neuen wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und politischen Umständen entsprechend, eine vollständig anderegeartete Literatur ihren Anfang. Die Kräfteverhältnisse der fortschrittlichen und ~~politischen~~ reaktionären Richtungen veränderten sich wesentlich. In der Vorbereitungsstapfe dieser Periode nimmt die Weltwirkung der Schopenhauerschen Philosophie ihren Anfang; die neue Periode selbst wird durch die reaktionäre Herrschaft des Nietzsche'schen Gedankens charakterisiert.

Aus einer solchen historischen Konkretisierung der neuen deutschen Literaturgeschichte ergibt es sich von selbst, dass der Gang der Entwicklung in zwei grosse Abschnitte geteilt werden muss. Der 70-er Krieg schafft ein neues Deutschland auch auf dem Gebiet der Literatur. Dementsprechend teilte ich in diesem Buch die Entwicklungsgeschichte der neueren deutschen Literatur in zwei getrennte - relativ - abgeschlossene Abschnitte. Man könnte natürlich in Bezug auf die wirkliche Scheidegrenze diskutieren. Denn rein vom historischen, sozialen Gesichtspunkt aus gesehen ist der 70-er Krieg, die Gründung des Bismarckschen Reiches die Wasserscheide zwischen der neuen und der alten Literatur. Die ersten zwei Jahrzehnte dieser Periode waren jedoch für die deutsche Literatur, man könnte sagen, eine vollkommene Einöde; insofern in dieser Zeit eine überhaupt ernst zu nehmende Literatur entsteht, so wird sie von solchen Schriftstellern hervorgebracht, deren Persönlichkeit sich schon in der der Reichsgründung vorangegangenen Zeit ausgebildet hatte. Die ernst zu nehmende Literatur des neuen Deutschland hingegen bildete sich erst in den 80-er Jahren heraus und tritt zur Zeit des Sturzes von Bismarck, parallel mit dem politischen Sieg der spezifischen Charak-



terzüge des deutschen Imperialismus in den Vordergrund. Deshalb musste ich mich entscheiden, das Ende der 80-er Jahre als Scheidengrenze zwischen diesen beiden Abschnitten der literarischen Entwicklung zu bestimmen. Natürlich bedeuten die Grenzen, wie überall im Leben und in der Geschichte, nicht genau ausgetüpfelte Tage oder Jahre. <sup>Die</sup> In der sich von 70 bis 90 erstreckenden Zeitperiode, von deren eigenen, selbsthervorgebrachten Schriftstellern es sich zu sprechen nicht lohnt, kommt daher in unserer Analyse zweimal vor; erstens als das langsame Absterben der ersten Periode, zweitens als der beginnende Aufmarsch der Literatur der imperialistischen Periode.

Ich gebe also diesen kurzen Abriss in der <sup>vorliegenden</sup> Form heraus, hoffend, dass es mir gelungen ist, in ihm die Hauptentwicklungslinien des deutschen Lebens zu fixieren. Die Zweiteilung der Entwicklung, die meiner Meinung nach methodologisch stichhaltig ist, würde vielleicht in einer detailliert ausgeführten Geschichte der deutschen Literatur nicht in einer soch offen ausgedrückten strukturellen Form erscheinen. Denn dann wäre es möglich, mit Hilfe <sup>der</sup> (ausführlichen Auserbeitung aller vrenmittelnden Momente zugleich ihre Kontinuität wie Diskontinuität aufzuzeigen. In dieser Skizze war eine solche strukturelle Unterstreichung des Hauptgedankens eine Notwendigkeit. Umsomehr als unser Hauptziel die Neuwertung der literarischen Entwicklung war. Dies aber wirft naturgemäss andersgeartete Probleme in Bezug auf Methodologie und Behandlung des Stoffes auf für die imperialistische Periode, aus der unmittelbar die zwei Weltkriege und der Faschismus herauswachsen, als für die der Entwicklungsepoche von Lessing bis Keller. Die letztere steht, aus oben angegebenen Gründen, viel mehr in der historischen Ferne des Vergangenen vor uns. Man kann dieses in die Ferneschwinden bedauern, man kann es als, wie es auch der Autor dieser Zeilen denkt, als eine Schwäche der deutschen Literatur, als Mangel von demokratischen Traditionen bewerten, aber keinerlei Bewertung kann die Tatsache aus der Welt schaffen, kann es unge-



sehen machen, dass diese Epoche aus dem Gebiet der unmittelbaren Aktualität, der unmittelbaren Tagesentscheidungen geschichtlich entfernt wurde. Mit den methodologischen Fragen der Behandlung dieser beiden Epochen beschäftigte ich mich in der Einführung jeder Stufe besonders.

Exzerpt 10.II.1946